



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Brevier der Eleganz

Sydow, Johanna von

Leipzig, 1879

Frauenschönheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54003)



Loſe Plaudereien.

Frauenſchönheit.



Der Ruf der germaniſchen Frau in ihrer herrlich kräftigen Geſtalt, mit goldigem Haar und zart gerötheter Wange, geht durch die Bücher der Geſchichte. Dichter haben ſie beſungen, deutſche und nichtdeutſche Männer haben ſie geliebt. Die Schönheit der deutſchen Frau fällt allerdings ſo recht eigentlich nur in die blühendſte Jugend; vereinzelt reicht ſie wol auch darüber hinaus.

Die Frau kann auf verſchiedenſte Art den Gedanken der Schönheit zur Erſcheinung bringen.

Nationale Eigenthümlichkeiten.

So lieblich und jungfräulich zart das Mädchen erscheint, verliert es als Frau die geheimnißvolle Poesie oder den Zauber der jugendlichen Schönheit; ein realistischer Zug ist an ihre Stelle getreten. Die Jahre reifen ihre Schönheit nicht; und darin unterscheiden die deutschen Frauen sich, zu ihrem Nachtheil, von denen Englands, welche die Lieblichkeit der Jugend mit ihnen theilen, aber sich einen Schimmer dieser Lieblichkeit bis in ihr Alter zu retten verstehen. Nur in England begegnet man jenen Müttern, welche die interessanteren Schwestern ihrer Töchter zu sein scheinen; nur England weist den eigenartigen Reiz einer unverwelkten, matronenhaften Schönheit auf. Es ist dieser Schönheit eine gewisse Distinktion eigen, ein Ausdruck von Harmonie, Grazie und Kraft, dem sich nur selten Jemand zu entziehen vermag und der wol ein größerer Vorzug ist als die der nur flüchtig reizenden Jugend angehörende frische, Zartheit und Beweglichkeit.

Die Frauen Polens und Ungarns tragen in ihrer Schönheit einen ganz anderen Charakter. Die Schönheit der Polinnen besteht in einem eigenthümlich durchgeistigten, zarten und lebhaften, ja, nicht selten unheimlichen Feuer — der Engländer würde sie haunting nennen —, verbunden mit einer Grazie, Distinktion und Eleganz der Bewegungen, die sprüchwörtlich wurde. Sie sind so fein und zart, ihre Farben so durchsichtig und ihre Nerven so sensitiv, daß man sie wirklich nur mit „zerbrechlich“ bezeichnen kann.

Die Ungarin und Oesterreicherin ist viel weniger zart, meist sogar von kräftigem Bau, dunkel von Haar und

Laß auf dich Etwas rechten Eindruck machen,
So wirst du schnell den rechten Ausdruck finden.

Das Embonpoint der Frauen.

Gesichtsfarbe, mit sprühenden Augen. Ihre Schönheit ist ein ausgesprochener Typus, der dem Beobachter der Schönen in Wien und Pest häufig wiederkehrt. Der anerkannteste ihrer Reize, auf dem das Auge des Künstlers mit Entzücken weilt — fast nirgends findet man ihn so vielfach und so entwickelt wieder — ist die anmuthsvolle Gestalt, sind die schlanken, üppigen und doch sanft modellirten Hüften, die feinen Gelenke der Glieder, und „adorable“ nennt der Franzose solche bestrickenden Nacken und Schultern, wie sie ihnen eigen sind. Leider besitzen sie eine unliebsame Anlage für das Embonpoint, die diesen Reizen nur eine kurze Blütezeit gönnt und bald genug die entzückendste Anmuth verwischt.

Das Embonpoint der Frauen.

Die Frau mag allerlei Eitelkeiten überwunden, mag darüber lächeln gelernt haben und selbst ihrer spotten — eine wird sie nie überwinden: die Eitelkeit, sich das Embonpoint gewisser Jahre fernhalten zu wollen. Sie mag gleichgiltig gegen die Schönheit geworden sein, minder skrupulös in der Toilette, über ihrer Fülle aber wird sie ängstlicher wachen, als junge Mädchen einen Bienenstich vor einem Balle fürchten. Und doch gehört das Embonpoint zu gewissen Jahren. Die kräftige Fülle, die der Franzose mit jenem satirischen und gefürchteten Namen benennt, ist ein Zeichen von Reife, von abgeschlossener Entwicklung, die man an bestimmten Gestalten gar nicht vermissen möchte. Verständiges

Und kannst du nur den rechten Ausdruck finden,
So wirst du schnell den rechten Eindruck machen.